

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 3

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stein, Hardenberg, wie schwierig die diplomatische Lage war, welche Imponderabilien vornehmlich der Tradition mitwirkten, das weiß Marcu glänzend, mit großer Detailkenntnis zu schildern. Wiederum war es Scharnhorst, der in klarer Erkenntnis eingriff, die Russen veranlaßte, die Tiefe des Hinterlandes zum Verbündeten zu machen, der York zum Uebergang zu den Russen riet, der bald nun in Carnot'schem Sinne die *Levrée en masse*, die preußische Landwehr und den Landsturm organisierte, Blücher in seine Stellung brachte, selber aber logischerweise nichts erhielt, in seiner großen Bedeutung unerkant, im Juni 1813 dahinstarb.

Marcu hat ihm das bleibende, literarische und geschichtliche Denkmal mit diesem Buche voll sprechender Gedanken und reichem Geiste gesetzt.

Das eigenartige Buch darf als eine der bedeutsamsten Erscheinungen auf dem militärisch-theoretischen Büchermarkte eindringlich zur Anschaffung empfohlen werden. Nicht einmal ein Pazifist oder Antimilitarist würde es ohne Nutzen gelesen weglegen. Redaktion.

Eloge des Soldats Fins. Von *Ch. Félix Keller*. Verlag Charles-Félix Keller, Paris 4, rue Pérignon. 1928.

Der Verfasser dieser reizenden, anziehenden Schrift war seinerzeit Unteroffizier in der schweizerischen Kavallerie und hat sich zweifellos durch fleißiges Selbststudium große militärische Kenntnisse erworben, die er nun in einer kleinen Anleitung für das Studium der Anwendung der Bleisoldaten verwendet. Von Curt Flörke ist seinerzeit eine Abhandlung über die Strategie und Taktik der Bleisoldaten erschienen, die aber in geschickter Ausfertigung nicht an die anziehende Schrift, die mit sehr schönen Bildern ausgestattet ist, von Keller heranreicht, der vorab es auch versteht, die richtigen Maßstäbe, die richtige Reduktion der Truppenzahl festzustellen. Wer in dem modernen pazifistischen Schwindel noch nicht untergegangen ist, und wem von der Jugendzeit her die schöne Erinnerung an das Bleisoldatenspielen geblieben ist und sich bei eigenen und andern Kindern an diesem harmlosen Spiele mit erfreut, dem sei das Heft unseres Schweizer-Kameraden in Paris empfohlen. Redaktion.

„Die Truppenführung. Ein Handbuch für den Truppenführer und seinen Gehilfen.“ Von Oberst *v. Cochenhausen*. Verlag C. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Wer den Cochenhausen einmal zu Studium und Verwendung herangezogen hat, wird ihn nicht mehr missen können. Auf alle Fragen der Generalstabstechnik gibt er umfassende Auskunft und wird so zum unentbehrlichen Ratgeber jedes seriösen Truppenführers.

Daß eine 5. ergänzte und verbesserte Auflage in allen Teilen dem gerecht wird, ist selbstverständlich, und der „Cochenhausen“ bedarf eigentlich keiner Empfehlung mehr. Redaktion.

A U S L A N D S C H R O N I K

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Frankreich. Im Senat hielt Briand eine Rede über den *Kellogg-Pakt*. Er sagte, daß dieser zwar keine Strafmaßnahmen gegen den Krieg vorsehe. Jeder Staat jedoch, der den Pakt durchbreche, werde die ganze öffentliche Meinung Europas gegen sich aufbringen. Der Pakt ermutige daher keineswegs einzelne Staaten, die sich sonst vor einem Kriege fürchten würden, zur Rebellion und verstärke nicht die Bestrebungen zum Anschluß Oesterreichs. Während dieser Beratungen im Senat hat die Kammer in kurzem Wege ein *Flottenbauprogramm* angenommen. Nach diesem sollen bis zum 30. Juli des nächsten Jahres ein

Kreuzer zu 10,000 Tonnen, zwei Torpedobootzerstörer zu je 2400, ein Minenleger zu 720, sechs U-Boote zu 1500, zwei Avisos zu 2000 und zwei Tankdampfer zu je 6000, insgesamt Schiffe mit 49,000 Tonnen, gebaut werden. Der Sozialist Reynauld verwies auf die Bedeutung des zweiten Flottenbauabschnittes, der einen Kreuzer, sechs Torpedojäger, sechs Unterseeboote, einen Unterseebootzerstörer und zwei Vorpostenschiffe umfasse.

Für den *Luftdienst* wurden vom Luftminister 120 bis 150 Millionen Franken zu Versuchszwecken und über 170 Millionen Franken als Prämien und Beihilfen für den Luftverkehr angefordert. („Temps“.)

Das *Trainoffizierskorps* wird künftig bestehen aus: 1 Oberst, 7 Oberstleutnants, 14 Majoren, 112 Hauptleuten und 138 Leutnants und Unterleutnants („France mil.“)

Italien. Der König hat die aus Gesundheitsrücksichten eingereichte Demission von General Gualtieri als *Generalstabschef* angenommen. Auf Vorschlag Mussolinis ernannte der König an Stelle Gualtieris den General *Bonzani*, Kommandant des Armeekorps von Alessandria, zum Generalstabschef.

Die *Straßenniliz* ist endgültig errichtet und der nationalen Miliz als militärische Streitkraft angegliedert. Vorläufige Stärke je 2000 Mann. („Amtsblatt.“)

Das Amtsblatt veröffentlichte ein Gesetzesdekret, wodurch die Rangordnung und die Zusammensetzung des *Offizierskorps der Marine* und dessen Avancement neu geregelt werden. Danach wird die Marine in Zukunft über ein Offizierskorps von 1011 Mann verfügen und zwar 4 Flottenadmirale, 4 Geschwaderadmirale, 12 Divisionsadmirale, 6 Konteradmirale, 65 Kapitäne zur See, 115 Fregattenkapitäne, 130 Korvettenkapitäne, 425 Leutnants zur See und 250 Unterleutnants zur See und Fähnriche zur See.

Nach dem *Bau der neuen Kriegsschiffe*, den der Ministerrat am 25. Januar 1929 beschlossen hat, wird die italienische Flotte aus sechs 10,000 Tonnen-Kreuzern des Typs „Trento“, sechs 5000 Tonnen-Kreuzern des Typs „Condottiere“, 24 Torpedojägern, 15 leichten Kreuzern und 30 Unterseebooten bestehen. In der Presse werden die Neubauten mit Hinweis auf das viele veraltete, erneuerungsbedürftige Material der italienischen Kriegsmarine gerechtfertigt. Aus dem neuen Programm wird der naheliegende Schluß gezogen, daß Italien den Bau von Großkampfschiffen aufgeben habe.

Tschechoslowakei. Im Frühjahr 1928 wurde das *Gesetz über die Ersatzreserve* beschlossen. Der Begriff der Ersatzreserve stammt noch aus der Wehrverfassung Oesterreich-Ungarns. Man hat die Nachteile, die man seinerzeit in Oesterreich-Ungarn empfand, zu kurze Ausbildung, zu wenig Uebungen, möglichst auszugleichen getrachtet. So wurde die erste Ausbildung auf 12 Wochen erhöht. Auch die Waffenübungen dauern wesentlich länger: insgesamt 18 Wochen. Die Ersatzreservisten werden auch im Schießen mit Lmg. geschult. Die Ausbildung erfolgt ausschließlich bei der Infanterie. Man rechnet jährlich durchschnittlich 8000 Ersatzreservisten. Bei jedem Infanterie-Regiment kämen etwa 150 Ersatzreservisten zur Ausbildung. Mit Rücksicht darauf, daß im Herbste außer den Ersatzreservisten auch die Rekruten einrücken, befürchtet man, daß es sowohl an Ausbildungspersonal als auch an Unterkünften mangeln dürfte. Deshalb sollen die Ersatzreservisten im Frühjahr einberufen werden. („Mil. Woch.-Bl.“) — Die Fachpresse berichtet über weitere Fortschritte in der Motorisierung der Artillerie.

Ueber den *Offizierwachwuchs* in der Armee macht die Prager „Deutsche Presse“ unter anderen folgende Mitteilungen. Sie knüpft an einen Appell an, den das slowakische Blatt „Slowensky Denik“ mit Bezug auf die bevorstehenden Einschreibungen an der Militärakademie in Mährisch-Weißkirchen an die

slowakische Jugend richtet, von ihrer Gleichgültigkeit gegenüber dem Offiziersberufe abzulassen. Derartige Aufrufe ergehen jedes Jahr, hatten aber bisher keinen Erfolg. Im Jahre 1924 wurden noch unter den damaligen gemäßigten Bedingungen 30 Slowaken in die Akademie aufgenommen, 1925 waren es nur mehr 14, 1926 sank die Zahl auf 6, 1927 auf 4 und 1928 auf 2 — obwohl von den 100 Stellen in der Akademie 20 bis 25 den Slowaken eingeräumt sind. Deutsche werden in Mährisch-Weißkirchen nicht aufgenommen oder wenigstens nicht bis zur Ausmusterung gebracht, so daß der aktive Offiziersnachwuchs in der tschechoslowakischen Armee fast zur Gänze aus Tschechen besteht.

Nach Pressemeldungen legt das Kriegsministerium größten Wert auf die *schnelle Durchführung der Motorisierung der schweren und leichten Artillerie*, um sie operativ und taktisch beweglicher zu machen. Die im September in Prag veranstaltete Automobilausstellung zeigte eine Batterie leichter Geschütze, auf dreiachsigen Kraftwagen der Firma Laurin und Klement montiert, Flak (das neueste Modell 8, 35 Zentimeter), gezogen von Skoda-Traktoren, Sonderfahrzeuge für den Nachrichtendienst, 21-Zentimeter-Mörser mit Traktoren, die Vierradantrieb haben, 24-Zentimeter-Geschütze mit benzin-elektrisch angetriebenen Traktoren, und schließlich 30,5-Zentimeter-Mörser, von je zwei Traktoren gezogen. Dazwischen zahlreiche Kampfwagen und Straßenpanzerwagen neuester Bauart.

Vereinigte Staaten. Die Blätter unterstreichen die Tatsache, daß sich die Diskussion des *Flottengesetzes* im Senat immer deutlicher zu einer eingehenden Ueberprüfung der britisch-amerikanischen Beziehungen entwickelt. Mehrfach betonen die Redner, und zwar unter ihnen die einflußreichsten wie Borah und Walsh, daß der Ausbau der Flotte unbedingt gefördert werden müsse, falls ein letzter Versuch zur Einigung mit England fehlschlagen sollte. Alle Gruppen des Senates sind sich darin einig, daß eine unbedingte Flottenparität mit England herbeigeführt werden müsse. Aufsehen erregte es, als der Demokrat Walsh in einer großen Rede offen erklärte, es gebe für die Vereinigten Staaten nur zwei Kriegsmöglichkeiten, zunächst mit England und dann auch mit Japan. Englands wiederholte Mißgriffe hätten, wenn nicht Amerika bereits vor seinem Eintritt in den Weltkrieg überwiegend auf alliierter Seite gestanden hätte, zu einem bewaffneten Widerstand führen können. Der Entschluß, solche Mißgriffe inskünftig zu verhindern, gebe dem Flottengesetz seine große Bedeutung. Es solle trotzdem ein letzter Versuch zur Erreichung eines Uebereinkommens in der Abrüstungsfrage gemacht werden und wenn dieser fehlschlage, würde der Senat nicht nur 15 Kreuzer, sondern so viele als immer nötig seien, bewilligen.

Am Panamakanal fanden *Manöver der amerikanischen Flotte* statt, welche die Presse als die großartigsten in der Geschichte der amerikanischen Flotte schildert.

Präsident *Coolidge* hat das vom Kongreß am Donnerstag angenommene Gesetz über die *Marinecredite*, das eine Summe von 12,370,000 Dollar für den Bau von Kreuzern vorsieht am 3. März unterzeichnet.

Der Senat hat der Vorlage über den Bau von *fünfzehn neuen Kreuzern* und einem Flugzeugmutterschiff im *Zeitraum von drei Jahren* zugestimmt. Bei der Aussprache hatte Senator Norris beantragt, die Zahl der zu bauenden Kreuzer von fünfzehn auf neun herunterzusetzen, was *aber abgelehnt* wurde.

Borah beantragte eine Resolution, in der verlangt wird, daß das *internationale Abkommen über die Rechte der Neutralen in Kriegszeiten* noch vor der nächsten Abrüstungskonferenz behandelt werde. Borah verbreitete sich über das Unbehagen, das bei den Seemächten festzustellen sei, weil ihre Rechte genau umschrieben sind.

Hptm. Karl Brunner.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.